

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 107. Ratssitzung vom 9. September 2020

2898. 2019/95

**Postulat von Yasmine Bourgeois (FDP), Christian Huser (FDP) und 14 Mitunterzeichnenden vom 13.03.2019:
Digitalisierung der obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel der Zürcher Volksschule im Rahmen einer «Smart School»-Strategie**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

Yasmine Bourgeois (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 1007/2019): Alle sprechen von Digitalisierung und dies zu Recht. Die Digitalisierung prägt immer mehr Bereiche unseres Arbeitslebens und unseres Alltags. Mithilfe der Digitalisierung sollen smarte Lösungen und Abläufe unseren Alltag erleichtern. Mit unserem vorherigen Vorstoss forderten wir vom Stadtrat eine smarte Strategie für die Schulen – ich bin Ihnen für die Überweisung dankbar – damit die Schule aber smart werden kann, braucht es, neben all dem, was ich vorher schon aufgezählt hatte, auch smarte Lehrmittel und Lerneinheiten. Jenen, die sagen, man könne auch mit Büchern Mathematik, NMG, Deutsch und alles andere lernen, entgegne ich: Ja, man kann das tun, es hat bis jetzt funktioniert. Aber die gerade die Fernlernphase hat gezeigt, dass es auch anders gehen könnte. Nur hat das noch nicht alles reibungslos funktioniert, weil A: die meisten Lehrmittel – vor allem die obligatorischen – nicht digital vorhanden sind und B: schon gar nicht digital bearbeitbar sind. Private Verlage wie etwa der Klett-Verlag sind in Sachen Digitalisierung schon viel weiter als unsere Zürcher Lehrmittelverlage. Das Englisch-Lehrmittel dieses Verlags war lange nicht zugelassen, wurde jetzt aber als alternativ-obligatorisches Lehrmittel für eine beschränkte Zeit zugelassen. Bei diesem Lehrmittel sind bereits digitale Versionen vorhanden. Eine Digitalisierung, beziehungsweise das Schaffen von smarten Lernsystemen und Lerneinheiten hätte ein paar Vorzüge: Sie bereitet auf eine digitalisierte Zukunft vor; sie ist individualisierend, denn die Schüler arbeiten in ihrem individuellen Tempo und auf ihrem individuellen Niveau; und sie entlastet die Lehrer in ihren Aufgaben, so dass sich diese auf wesentliche Dinge konzentrieren können. Ich gebe Ihnen ein Beispiel dazu: Im neuen Mathematik-Lehrmittel wird den Schülern durch die Anzahl Punkte gezeigt, welches Niveau eine Aufgabe hat. Ein Punkt sind Grundlagen, zwei Punkte sind erweiterte Anforderungen, drei Punkte weiterführende und herausfordernde Aufgaben. Digital sähe das ähnlich aus, wie ein Computerspiel: Fehlen einem Kind die Grundlagen, schlägt das System weitere Grundlagenaufgaben vor. Ist das Ziel erreicht, geht es zur nächsten Stufe. Mit einer Auswertung könnte die Lehrperson bei jedem Kind schauen, auf welchem Stand es sich befindet. Ist das Kind bereit für einen Test, kann es zu einem individuellen Zeitpunkt diesen Test absolvieren. Davon verspreche ich mir viel. Die stärkeren Kinder können vorwärts arbeiten und zusätzliche Aufgaben erledigen, die schwächeren arbeiten an den Grundlagen. Die Lehrerin und der Lehrer haben so mehr Zeit, individuell auf die Kinder einzugehen, weil

sie entlastet werden von aufwändigen Korrekturarbeiten und dem Notizenmachen über den Lernstand eines Kindes. Ich habe Ihnen ein Beispiel aus der Mathematik beschrieben, das Prinzip funktioniert aber auch in anderen Fächern. Natürlich kann die Schule nicht nur am Bildschirm stattfinden: Es wird in allen Fächern immer Bereiche geben, die sich nicht am Computer erledigen lassen. Musik, bildnerisches Gestalten, Versuche, das Durchführen von Experimenten und vieles Mehr soll weiterhin nicht digital stattfinden, das ist klar. Ich fasse zusammen: Wir wollen mit diesem Postulat auf das Berufsleben vorbereitende, zukunftsgerichtete Schulen; mehr Individualisierung; und mehr Entlastung und Zeit, um auf die Kinder einzugehen. Ich bitte den Rat darum, das Postulat zu unterstützen.

Walter Angst (AL) begründet den namens der AL-Fraktion am 27. März 2019 gestellten Ablehnungsantrag: Es ist unbestritten, dass es neben den physischen Lehrmitteln auch digitale Programme braucht, um in der Schule eingesetzt zu werden. Yasmine Bourgeois (FDP), zwei Dinge sind problematisch: Erstens geben wir mit dem letzten Absatz dem Stadtrat den Auftrag, dem Kanton finanzielle Hilfe anzubieten bei dem, was Silvia Steiner sowieso umsetzt und umsetzen sollte. Als Zweites könnte man aus dem Text herauslesen, es brauche nur noch digitale Lernmittel. Ich weiss, dass ein Textänderungsantrag von der SP kommt und ich glaube, wir werden uns darauf einigen können, dass wir mit dem geänderten Antrag dem Stadtrat den Prüfungsauftrag geben. Ich möchte dem Stadtrat mit auf den Weg geben, den letzten Satz, wonach wir dem Kanton ein Angebot machen, finanzielle Unterstützung zu leisten, mit Zurückhaltung zu interpretieren. Ich glaube, im Bereich Schule haben wir für die Ausrüstung und Anbindung aller Schulen an die digitalen Mittel einen relativ grossen Aufgabenbereich. Darum ist die Arbeitsteilung intelligent, wonach sich der Kanton schwerpunktmässig um die entsprechenden Lehrmittel kümmert.

Ursula Näf (SP) stellt folgenden Textänderungsantrag: Unsere Meinung ist ebenfalls, es sei zeitgemäss, in der Schule mit digitalen Lehrmitteln zu arbeiten. Dadurch entstehen neue Chancen, im Unterricht zu arbeiten, zu lernen und die Kinder und Jugendlichen zu unterstützen, wie es Yasmine Bourgeois (FDP) bereits ausgeführt hat. Wir wollen auch gar nicht kritisieren, dass es diese Digitalisierung braucht. Mit unserer Textänderung wollen wir verdeutlichen, dass dadurch analoge Lehrmittel nicht ersetzt, sondern ergänzt werden sollen. Man soll darauf hinwirken, dass eine Ergänzung entsteht. Im Wortlaut lautet die Textänderung: «Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Rahmen einer «Smart School»-Strategie in Zusammenarbeit mit dem Kanton darauf hinwirken kann, dass die obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel der Zürcher Volksschule aus dem Lehrmittelverlag, von der ILZ sowie von privaten Anbietern auch in digitaler Form zur Verfügung stehen. Eine Kooperation mit der und allenfalls auch eine finanzielle Unterstützung durch die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen ist anzustreben.»

Weitere Wortmeldung:

Urs Riklin (Grüne): Smart-City, Smart-School, Smart-Parlament, ich freue mich darauf,

in Zukunft einmal mit der gleichen Inbrunst darüber zu diskutieren, wie wir den Parlamentsbetrieb digitalisieren können. Die Stossrichtung des Postulats ist richtig, dass man Lehrmittel auch in digitaler Form anbieten kann, wo es sinnvoll ist, so dass Chancengleichheit entsteht. Wir unterstützen auch den Textänderungsantrag der SP. Bei diesem Postulat kann ich wiederholen, was Dr. Balz Bürgisser (Grüne) beim Geschäft vorher schon gesagt hatte: Bevor man in eine Digitalisierung losstürmt, sollten grundlegende Fragen geklärt werden. Wichtig ist, dass alle über entsprechende Geräte Zugang zu den digitalen Lehrmitteln haben. Die Abdeckung ist bereits relativ gross, aber im Lockdown hat man gemerkt, dass viele Schülerinnen und Schüler auf Bildschirmen in Smartphone-Grösse ihre Hausaufgaben machen mussten. Wenn man seriös online lernen möchte, braucht man grössere Bildschirme und da muss man regeln, wer dies bezahlt, sonst könnte die Situation entstehen, dass manche Schülerinnen und Schüler nur den Laptop zuhause nutzen können, der für die ganze Familie da ist und der Zugang unter Umständen gar nicht gewährleistet ist, wenn alle zuhause eingeschlossen und im Heimunterricht sind. Ein formaler Einwand: Lehrmittelregulationen finden auf kantonaler Ebene statt und ein solches Postulat müsste entsprechend eher auf kantonaler Ebene eingereicht werden. Trotzdem gehen wir davon aus, dass, wenn das Postulat mit der Textänderung der SP angenommen wird, der Stadtrat mit dem nötigen Fingerspitzengefühl beim Kanton anklopft und eine gute Zusammenarbeit zustande bringt.

Yasmine Bourgeois (FDP) ist mit der Textänderung einverstanden: *Wir nehmen die Textänderung der SP selbstverständlich an. Ich wollte Ursula Näf (SP) und Walter Angst (AL) entgegen, dass wir keine vollständige Digitalisierung anstreben. Ich habe in meiner Rede Beispiele erwähnt, bei denen ein digitalisierter Unterricht überhaupt nicht sinnvoll ist. Ich bin froh, dass wir das Postulat trotzdem überweisen können.*

Weitere Wortmeldung:

Stefan Urech (SVP): *Auch die SVP unterstützt das Postulat mit der Textänderung der SP. Eine kleine Bemerkung in Richtung Stadtrat: Urs Riklin (Grüne) sagte, man solle mit Fingerspitzengefühl beim Kanton anklopfen. Dies würde ich nicht empfehlen. Beim Kanton und vor allem dem Lehrmittelverlag solltet ihr mit brachialer Gewalt einfahren. Sie sind keineswegs bereit, irgendwas zu digitalisieren. Gerade haben sie zwei Geografie- und Geschichts-Lehrmittel auf Sekundarstufe veröffentlicht, zu denen an der PH intensiv diskutiert wurde, warum es nicht einmal eine blosse PDF-Version gibt – geschweige denn weitergehende Digitalisierungen. Fragt man beim Lehrmittelverlag nach den Gründen, erfährt man nur Zurückweisung und abschätzige Bemerkungen. Macht euch auf grossen Widerstand gefasst und droht, auf andere Lehrmittel umzusteigen. Klett und andere private Anbieter sind längstens auf digitale Angebote umgestiegen, nur der kantonale Lehrmittelverlag weigert sich.*

Angenommene Textänderung:

Der Stadtrat wird gebeten zu prüfen, wie er im Rahmen einer «Smart School»-Strategie in Zusammenarbeit mit dem Kanton ~~die die Digitalisierung der~~ vermehrt darauf hinwirken kann, dass die obligatorischen und alternativ-obligatorischen Lehrmittel der Zürcher Volksschule vom Lehrmittelverlag, von der ilz sowie von



4 / 4

privaten Anbietern ~~verantreiben kann~~ auch in digitaler Form zur Verfügung stehen. Eine Kooperation mit der und allenfalls auch eine finanzielle Unterstützung durch die Digitalisierungsinitiative der Zürcher Hochschulen ist anzustreben.

Das geänderte Postulat wird mit offensichtlichem Mehr dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat